Mittwoch, 20. Mai 1896.

Nr. 233. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 19. Mai.

Deutscher Reichstag.

93. Plenar-Sitzung vom 19. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Marschall, Kayser.

Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetat für das südwestafrikanische Schutzgebiet.

Direktor der Kolonialabtheilung im auswärtigen Amt Kayser erinnert an die neueren Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika, bei denen die deutschen Truppen unter Leitung des Lieutenants Lambert die größte Tapferkeit bewiesen hätten, wofür ihnen auch die Allerhöchste Anerkennung bereits ausgesprochen worden sei. Seiner Zeit sei es dem dortigen Landeshauptmann verdacht worden, daß er mit den Wittbois Frieden geschlossen, aber derselbe habe dies gerade für richtig gehalten, und seine Umsicht und Entschlossenheit verdiene durchaus Anerkennung. Man hätte meinen sollen, die Namaquas und Hereros hätten froh sein sollen, von dem Drucke der Wittbois befreit worden zu sein. Gleichwohl sei es jetzt zu einem Aufstande der Hereros gekommen. Von dort sei die Nachricht angelangt, daß es dringend geboten sei, mindestens 400 Mann dorthin zu senden. Was sei der Grund des Aufstandes? Nicht zum Mindesten wohl die Nachrichten aus anderen afrikanischen Gebieten, vielleicht sogar diejenigen über europäische Niederlagen aus Abessinien. Der Bericht Leutweins werde bestätigt auch durch Meldungen aus Kapstadt, und seinem Rufe müssen wir daher folgen. Die 2 Millionen, welche dem Reichstage abverlangt würden, seien das Mindeste, was benöthigt werde. Wenn die 400 Mann am 31. Mai von Hamburg abgehen könnten, würde Leutwein über genügende Mannschaften, etwa 1200 Mann, ungerechnet die Eingeborenen, verfügen. Es müsse unter allen Umständen auf Herstellung eines dauernden Friedens hingewirkt werden. Er wolle heute nicht weiter auf den Werth unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes eingehen, sondern nur bemerken, daß wir jetzt schon mehr als 200 Deutsche dort haben und daß die Zahl der Mitglieder unserer Schutztruppe, welche nach Ablauf der Dienstzeit dort blieben, immer mehr zunehme. Auch seien erst neuerdings wieder werthvolle Guanofelder dort gefunden worden. Noch den Einwand müsse er bekämpfen, daß wir dort mehr englische, als deutsche Interessen wahrnehmen. Gerade seit die englische Gesellschaft konzessionirt worden, habe sich der Zufluß deutschen Kapitals stark erhöht. Wenn also jetzt wieder neue Mittel für Südwestafrika verlangt würden, so geschehe das nicht in Anderer, sondern im eigenen deutschen Interesse. Die Aufrechterhaltung unseres dortigen Besitzes sei aber nicht nur ein koloniales, sondern ein allgemeines deutsches politisches Interesse.

Abg. Richter (freis. Vp.): Wie sehr die Bankiers müde werden in Bezug auf Ausgaben für koloniale Zwecke, das sehen wir ja auch noch an einer andern Stelle, in Australien. Und da verlangen Sie jetzt wieder 2 Millionen, während andere, sogar Pensionsgesetze, an dem Widerspruch des Finanzministers scheitern müssen. Die Zuschüsse für Südwestafrika haben sich immer mehr gesteigert. Bis jetzt haben wir schon 5—6 Millionen dafür aufgewandt, und wenn wir diese Vorlage bewilligen, werden es Ende dieses Jahres 10 Millionen sein. Und die Geschichte Südwestafrikas ist eine fortlaufende Reihe von Illusionen. Auch Goldproben hat man uns einmal in der Kommission vorgezeigt (Heiterkeit), dann eine Schlächtergesellschaft (Heiterkeit), dann kam eine Periode der Wollschafzucht u. s. w. Die ganze Kolonie blüht, so lange wir Geld und Schutztruppen hinschicken. Darum ist der Stolz, daß wir jetzt schon zweihundert Deutsche dort haben, die nicht zur Schutztruppe gehören, nicht gerechtfertigt. Das Alles sind keine wirthschaftlichen Unterlagen für die Aufrechterhaltung der Schutzherrschaft in einem Gebiete, welches 60 Prozent größer ist, als Deutschland selber. Wäre nur eine Aussicht — die aber gar nicht vorhanden ist — auf Aufhören der Zuschüsse und der Verwickelungen! Aber da es sich um Nomadenstämme handelt, wird die Sache für uns umsomehr schwieriger, als — wie der Herr Direktor Kayser selber sagte, die Leute jetzt schon mit Hinterladern bewaffnet sind. Diese waren das Einzige, was uns die Ueberlegenheit bisher schuf. Wir sollten dort nichts mehr hineinstecken, denn unsere nationale Ehre ist dabei nicht verpfändet. Auch ein Kulturinteresse ist nicht vorhanden: Sklaverei brauchen wir nicht abschaffen, denn sie existirt dort nicht. Wir können es daher nicht verantworten den Steuerzahlern gegenüber, da noch mehr Geld aufzuwenden unter Beeinträchtigung anderer, wichtigerer Interessen. Die Herero's, die Hottentotten und wie die anderen Bundesbrüder heißen, sind keinen deutschen Schuß Pulver werth!

Abg. Graf Arnim (Rchsp.): Gerade Ihre Behandlung der Kolonialpolitik hat dem Lande Geld gekostet, denn nur Sie haben das deutsche Kapital abgeschreckt! Ginge es nach Herrn Richter, so müßten wir, wie Hannibal Fischer die deutsche Flotte, so jetzt Südwestafrika unter den Hammer bringen. Dagegen aber würde sich sicher das deutsche Nationalgefühl aufbäumen. Wir haben allen Anlaß zu hoffen, daß sehr bald, mit Hülfe dieser Truppe, die Ordnung im Lande wiederhergestellt wird. Wir können es nur mit Freuden begrüßen, daß ein großer Theil der Schutztruppe auch später dort bleibt und sich als Bauer im Lande wohlfühlt. Auf die Angelegenheit der englischen Gesellschaft will ich heute nicht eingehen. Ich hoffe aber, daß über alle Einzelfragen, Ablauf des Privilegs der Gesellschaft u. s. w., uns in der Kommission ausführlich Aufschluß gegeben wird. Aufmerksam muß ich aber wenigstens darauf machen, daß der Direktor der Gesellschaft zugleich Direktor der südafrikanischen Chartered-Gesellschaft ist. Bei der Gelegenheit richtet Redner noch an den Bundesrath eine Anfrage wegen Verurtheilung zweier Deutschen in Hongkong erst zu Zuchthaus, dann freilich nur zu Geldbuße. Sei das etwa nur ein Gnadenakt gewesen?

Staatssekretär v. Marschall erklärt, daß nur ein kurzes Telegramm von Hongkong vorliege (dessen schon bekannten Inhalt er wiedergiebt). Er bitte, erst den Bericht des dortigen Konsuls abzuwarten.

Abg. Hasse (nl.) bittet, die Vorlage nicht erst an eine Kommission zu verweisen, da man den Berichten Leutweins doch volles Vertrauen schenken dürfe. Auch er hoffe, der Schutztruppe werde es gelingen, bald Ordnung zu schaffen.

Abg. Förster (Antisemit) tritt ebenfalls für die Vorlage ein. Wenn auch, wie Richter meine, die Hottentotten keinen Schuß Pulver werth seien, so gingen wir ja nicht der Hottentotten wegen nach Afrika, sondern um unserer selbst willen. Die jetzt geforderten 2 Millionen seien eine verhältnißmäßig geringe Summe.

Abg. Prinz Arenberg (Ztr.): Meine Freunde und ich erkennen die hier vorhandene politische Zwangslage an und werden die geforderte Summe bewilligen, in der Erwartung, daß uns in der Kommission alle erforderlichen Erläuterungen gegeben werden. Redner empfiehlt dann noch Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. Graf Limburg-Stirum (k.) drückt namens der Konservativen deren Sympathie mit der Vorlage aus, will aber, daß in der Kommission die Voraussetzungen klargestellt würden, unter denen in den Kolonien Eisenbahnen gebaut werden dürften.

Abg. Richter hebt noch in einer Entgegnung auf Arnim's Bemerkungen hervor, es fehle in der Kolonie an Wasser und Holz, also an den Hauptvoraussetzungen für wirthschaftliches Gedeihen. Dem Abg. Förster gefalle Südwestafrika wohl, weil diese Kolonie judenrein sei (Heiterkeit), dann möge er doch seine Gesinnungsgenossen veranlassen, dorthin zu gehen. (Heiterkeit.) Immer hinüber! meine Herren! (Heiterkeit.) Aber hier handelt es sich um das Geld der Steuerzahler!

Nach einer Erwiderung Graf Arnim's bemerkt

Abg. Förster: Wenn Herr Richter uns räth, wir sollen unsere Gegner dorthin abschieben, dann könnten wir mit ihm Hand in Hand gehen. Daß das Allerweltsvolk sich in großer Zahl auch schon in jenen Gegenden befindet, könnte Herr Richter aus den Schilderungen über die Diamantfelder entnehmen.

Damit ist die Debatte beendet. Ein formeller Antrag auf kommissarische Berathung wird von keiner Seite gestellt. Es folgt daher sofort die zweite Lesung, in welcher die Vorlage debattelos angenommen wird.

Abg. von Bennigsen schlägt vor, in einer auf heute Nachmittag anzuberaumenden Sitzung noch die dritte Lesung folgen zu lassen.

Widerspruch hiergegen erhebt sich nicht.

Zur dritten Berathung steht sodann die Vorlage betr. den Abgabentarif auf dem Nordostseekanal.

Abg. Jebsen (nat.-lib.) hält es für richtig, die bei der zweiten Lesung laut gewordenen Wünsche betreffs Herabsetzung des Tarifs für größere Schiffe, andererseits für kleine Schiffe zu vereinen und eine allgemeine Herabsetzung des Tarifs eintreten zu lassen. Ferner betone er: je einfacher ein Tarif, desto besser! Richtig sei es ferner wohl, den größeren Vortheilen, welche den Schiffen, je nach dem Verhältniß der Kanalfahrt zur gesamten Fahrtstrecke, erwachsen, auch größere Abgaben gegenüberzustellen. Ferner müsse der 25prozentige Winterzuschlag beseitigt werden, sonst werde sicher vielfach im Winter der Weg um Skagen eingeschlagen zum Unglück der Rhederei und der Menschheit und zum Schaden des Kanals.

Staatssekretär v. Böttticher: Von dem Prinzip, je einfacher der Tarif, desto besser! haben wir uns schon bei der provisorischen Aufstellung des Tarifs leiten lassen. Wenn die Frequenz des Kanals nicht nach Wunsch zugenommen hat, so mag das auch mit an der Höhe des Tarifs liegen, und ich glaube, daß wir da korrigiren müssen. Ich glaube, die Sachverständigen-Konferenz, die wir berufen werden, wird auch die Gesichtspunkte erwägen, wie eine Vermehrung der Frequenz herbeizuführen sei. Aber ganz irrationell ist der bestehende Tarif doch nicht. Auch nicht der Winterzuschlag. Wenn wir nach Maßgabe der Entfernungen und der höheren Vortheile die Tarife bemessen, so würde doch gerade das wieder gegen das Prinzip der Einfachheit verstoßen. Und der Winterzuschlag rechtfertigt sich doch durch die höheren Verwaltungskosten im Winter. Wir brauchen da ein größeres Personal. Ueberdies ist im Winter der Weg um Skagen viel gefährlicher, der Vortheil des Kanalweges für die Schiffe also größer. Als Ziel, welches sich ein guter Haushälter stellen muß, behalten wir jedenfalls die Zunahme der Frequenz und die Deckung der Kosten im Auge. Ich bemerke noch, die Erfahrungen beim Suez-Kanal sprechen gegen Herabsetzung des Tarifs; dort waren die Einnahmen anfänglich gering, dann, nach Erhöhung des Tarifs, wurde die Frequenz größer. Ich will dies Rezept nicht als absolut wirksam bezeichnen. Jedenfalls bleiben wir bestrebt, einen möglichst flotten Verkehr zu erreichen.

Abg. Hahn wünscht zum Schutz unserer Küstenschiffer differentielle Behandlung der holländischen Konkurrenz beim Kanaltarif. Er bedauert dabei, daß der vorjährigen Resolution vom Bundesrath nicht stattgegeben sei.

Abg. Rickert bemerkt dazu, diese sich gegen die holländische Konkurrenz richtende Resolution sei damals nur aus Versehen angenommen worden. Die verbündeten Regierungen könnten auch unmöglich auf dieselbe eingehen. Was den Kanaltarif anlange, so könne er nur empfehlen, dem Wunsche des Nautischen Vereins stattzugeben, die Abgaben nach Maßgabe des Nutzens zu normiren, den der Kanal den Schiffen bringe.

Staatssekretär von Bötticher: Wollten wir, wie das bis 1886 der Fall war, die holländische Flagge schlechter stellen, als die deutsche, so würde das als ein feindseliger Akt erscheinen, der doch mindestens durch irgend einen gleichartigen Vorgang von der anderen Seite gedeckt sein müßte. Wir haben bei Eröffnung des Kanals ihn neidlos allen Völkern zur Benutzung gegeben und an eine differentielle Behandlung hat Niemand dabei gedacht. Ein zwingender Grund, sie allgemein oder einem einzelnen Lande gegenüber einzuführen, liegt nicht vor. Was Herrn Rickerts Wunsch betrifft, so könnte man ja vielleicht die Abgabe nach Nutzen und Entfernung bemessen. Diese Gesichtspunkte werden naturgemäß bei den Verhandlungen der Kommission zur Geltung kommen und sind auch früher schon nicht unerwogen geblieben. Ob der Tarif nach Maßgabe des Vortheils wird festgestellt werden, kann ich nicht übersehen. Aber die Wünsche, die hier laut geworden, werden in der Kommission und im Bundesrath berücksichtigt werden.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgg. Jebsen, Hahn, Rickert wird die Vorlage definitiv angenommen.

Sodann werden die Wahl des Abg. von Dziembowski-Bomst beanstandet, die des Abg. Graf Bismarck für gültig erklärt, und an Stelle eines aus der Reichsschuldenkommission ausgeschiedenen Mitgliedes der Abg. Schall in diese Kommission gewählt.

Nach einer halbstündigen Pause beginnt um 4 Uhr die neue anberaumte Sitzung mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Nachtragsetats für Südwestafrika.

Die definitive Annahme erfolgt debattelos.

Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten anberaumt auf Dienstag, den 2. Juni, 2 Uhr.

Tagesordnung: Nachtragsetat für das Auswärtige Amt, Neu-Guinea; Vertrag mit Japan; Depotgesetz.

Schluß 4¼ Uhr.

E. L. Berlin, 19. Mai.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Plenarsitzung vom 19. Mai, 1 Uhr.

Am Ministertische Dr. Miquel, Thielen, Frhr. v. Hammerstein.

Das Andenken des verstorbenen Staatsministers a. D. v. Camphausen ehrt das Haus in üblicher Weise.

Eine Petition um Zurückerstattung eines Stempelbetrages wird debattelos durch Tagesordnung erledigt.

Die Novelle zum Zentralgenossenschafts-Kassengesetz soll nach dem Antrage der Budgetkommission unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen werden.

Nachdem auf einen Wunsch des Frhrn. v. Durant vom Regierungstische her erwidert worden war, daß die Gewährung von Kredit von der Zentralgenossenschaftskasse an einzelne Genossenschaften ausgeschlossen und nur an Genossenschaftsverbände zulässig sei, wurde die Vorlage ohne weitere Debatte genehmigt.

Es folgt die Kreditvorlage für Eisenbahnen und Kornhäuser. Die Eisenbahn-Kommission beantragt unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses und eine Resolution, wonach a) beim Grunderwerbe für Bahnstrecken Sachverständige zur Ermittelung des Grundwerths zugezogen werden sollen, b) Versuche und Ermittelungen über die unsern heimischen Verkehrsbedingungen am besten entsprechenden Formen und Einrichtungen der Kornhäuser anzuordnen sind.

Frhr. v. Durant wünscht Verkehrsverbesserungen für den oberschlesischen Industrie-Bezirk; ebenso

Graf Franckenberg, der zugleich die Erleichterung und größere staatliche Unterstützung der Kleinbahnen wünscht und über Wagenmangel in den schlesischen Industrie-Bezirken klagt.

Minister Thielen: Unser Kleinbahnwesen hat einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen; viele Kleinbahnen sind ohne Staatsunterstützung gebaut. Der Wagenmangel im vorigen Herbst war international und hatte seine Ursache in dem verminderten Wassertransport. Wir sind dabei noch am besten weggekommen.

Von Herrn v. Rochow wird der Bau der Linie Jüterbogk-Brandenburg-Rathenow befürwortet.

Es wird sodann noch eine von dem Grafen Udo Stolberg beantragte Resolution zur Debatte gestellt: die Regierung wolle im Bundesrathe dahin wirken, daß 1. dem Terminhandel-Verbot zugestimmt werde, 2. der Zollkredit für Getreide aufgehoben werde.

Herr v. Graß-Klanin referirt dann über die Kornhauszölle. Nach den Andeutungen der Regierungs-Vertreter in der Kommission glaubt er annehmen zu können, daß die Regierung das System der amerikanischen Getreide-Schächte (Silos) für uns nicht zweckmäßig hält. Nicht überall würden die Kornspeicher nützlich wirken; in Pommern dagegen könnten sie einen preisbildenden Einfluß üben. Die Kornhäuser müßten zu 6000 Tonnen Getreide eingerichtet werden; die Gebühren dürften nicht über 1 Mark pro Tonne betragen; er empfiehlt die Resolution b der Kommission.

Graf Udo Stolberg befürwortet seine Resolution; die Aufhebung des Zollkredites empfehle sich im Interesse der kleinen Müller.

Minister Freiherr von Hammerstein: Die Regierung hat eine endgültige Stellung zur Silofrage noch nicht genommen; sie will die Entscheidung über deren Einrichtung den Genossenschaften überlassen, die Träger der Kornhausunternehmen sein werden. Den Terminhandel anlangend, so dürfte der Bundesrath dem Verbot zustimmen mit Rücksicht auf die große Mehrheit, die diese Bestimmung im Reichstage gefunden. Ueber die Aufhebung des Zollkredits kann eine Erklärung nicht abgegeben werden, da ein Beschluß der Regierung nicht vorliegt.

Es werden die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen und ebenso die Resolution des Grafen Udo Stolberg angenommen und die Vorlage genehmigt.

Die Vorlage betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern wird en bloc nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es wird sodann in der gestern abgebrochenen Debatte der Denkschrift über die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes fortgefahren und die Resolution der Kommission, betr. die stärkere Heranziehung der Getränke zur Gemeindebesteuerung, angenommen, nachdem Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim dieselbe befürwortet und Minister Miquel die von Seiten der Hausbesitzer ihm gemachten Vorwürfe zurückgewiesen hatte. Mehrere Petitionen hierzu wurden nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 10½ Uhr.

Tagesordnung: Rechnungssachen, Richtergehälter, Nachtragsetat.

Schluß 6 Uhr 30 Min.

Abgeordnetenhaus.

74. Plenar-Sitzung vom 19. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch Dr. Bosse und Kommissarien.

Eingegangen ist von dem Landwirthschaftsminister Frhrn. v. Hammerstein eine Mittheilung betreffend die Verpachtung des Bernstein-Regals an die Firma Stantien und Becker in Königsberg und den Strafprozeß wider den Fabrikanten Westphal in Stolp.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Budgetkommission über den Antrag Kruse-Martens betreffend die Medizinalreform.

Die Kommission beantragt: die Regierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine den jetzigen Ansprüchen der Gesundheitspflege entsprechende Reorganisation der Medizinalbehörden in allen Instanzen herbeiführt.

Abg. v. Waldow (k.) hat gegen die früher geäußerten Wünsche der Antragsteller nicht unerhebliche Bedenken. Er bittet die Regierung namentlich, bei einer gesetzlichen Regelung dieser Materie das Land nicht nach der gleichen Schablone zu behandeln wie die Städte.

Abg. Kruse (natl.) erklärt, dem Antrage der Kommission zustimmen und zu Gunsten dieses Antrages den seinigen zurückziehen zu wollen.

Minister Dr. Bosse: An dem Reformgesetze wird rührig gearbeitet. Den Abg. Waldow kann ich beruhigen; die Kreis- und Provinzial-Instanz wird von dem Landrathe und von der Regierung nicht losgelöst werden. Es ist mein entschiedener Wille, das Reformwerk so bald als möglich zum Abschluß zu bringen und dem Hause das Gesetz vorzulegen.

Abg. Dr. Langerhans (frs. Vp.) steht nach den gemachten Erfahrungen der ganzen Sache sehr skeptisch gegenüber, die Forderungen sind seit zwanzig Jahren vergeblich geltend gemacht. Er wird dem Antrage Kruse zustimmen, der die Forderung der Reform schärfer zum Ausdruck bringt.

Nachdem der Abg. Im Walle (Ztr.) sich namens seiner politischen Freunde für den Kommissionsantrag ausgesprochen, wird derselbe angenommen.

Der zweite Gegenstand, Antrag Arendt-Arnim (frk.) betreffend die Bestimmungen über den Betrieb in Bäckereien und Konditoreien wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag, 9. Juni, 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Kleine Vorlagen (aus dem Herrenhause).

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Der Bau der vom Reichstage bewilligten acht neuen Torpedoboote ist bereits vergeben. Zwei soll die Germaniawerft in Kiel, sechs die Schichau'sche Werft in Elbing bauen.

— Die „Mil.-Pol. Korr." hatte gemeldet, daß von den Briefen an den Frhrn. von Hammerstein verschiedene an die Briefsteller zurückgegeben worden seien. Sie ergänzt diese Meldung jetzt dahin, daß Briefe, die Freiherr von Hammerstein im Laufe der letzten Jahre vom Grafen Waldersee und vom Reichstags-Abgeordneten Grafen Mirbach empfing, auf deren Wunsch von der Gemahlin des Freiherrn von Hammerstein ausgeliefert worden sind. Ein hiesiges Blatt theilt ferner mit, daß das Komitee der „Kreuz-Ztg." ein Gesuch der vollständig mittellos gewordenen Freifrau von Hammerstein um eine kleine Unterstützung abschläglich beschieden hat. Die „Mil.-Pol. Korr." will wissen, das Komitee der „Kreuz-Zeitung" habe sich seiner Zeit verpflichtet, für die Freifrau von Hammerstein zu sorgen, falls Freiherr von Hammerstein in dem gegen ihn anhängig gemachten Prozeß nach Möglichkeit Diskretion übe.

— Die Regierung legt Werth darauf und auch im Reichstage verstärkt sich der Wunsch, daß das Bürgerliche Gesetzbuch ohne Unterbrechung der Arbeit der Verabschiedung entgegengeführt werde. Man geht dabei von der richtigen Ansicht aus, daß eine Vertagung der Entscheidung über den Entwurf nur die Möglichkeit zu weiteren Schwierigkeiten und einer neuen Verzögerung mit sich bringen werde, ohne daß für das Werk selbst irgend welche greifbaren Vortheile abzusehen wären. Die Kommission des Reichstags, die den Entwurf einer sehr eingehenden Prüfung unterzog, hat sich trotzdem in der Hauptsache darauf beschränken müssen, das ihr vorgelegte Werk zu bestätigen, und das darf nicht Wunder nehmen. Haben doch die besten Juristen des Reichs ihre ganze Kraft darangesetzt, und sind doch deren Arbeiten hinterdrein nochmals von einer aus gelehrten und praktischen Juristen, sowie Vertretern der vornehmsten Berufskreise zusammengesetzten Kommission geprüft worden. Geht der Reichstag jetzt auseinander, etwa nachdem die Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen hat, so liegt zwischen diesem Abschluß und dem Beginn der zweiten Lesung im Plenum ein so weiter Zwischenraum, daß selbst für manche Mitglieder der Kommission sich die Erinnerung an die erschöpfenden Debatten verflüchtigen und damit die Neigung steigern wird, die kritische Arbeit noch einmal von vorn zu beginnen. Gelingt es dagegen, die zweite und dritte Lesung im Plenum sofort nach Abschluß der Berathungen in der Kommission vorzunehmen, so ist zu erwarten, daß sie zu längeren Debatten nicht führen werde. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß dann im Plenum ein Antrag auf en bloc-Annahme Anklang findet; denn nach den sorgfältigen Berathungen in der Kommission braucht der Vorwurf nicht mehr besorgt zu werden, daß der Reichstag die wichtige Angelegenheit übers Knie gebrochen habe. Bis Ende Juni oder Anfang Juli ließe sich unter dieser Voraussetzung ein Abschluß der Arbeiten wohl erreichen. Das ist eine Zeit, wo auch in heißeren Ländern, in Ungarn und Italien, die Parlamente noch regelmäßig beisammen sind. Und wenn den diätenlosen Mitgliedern des Reichstags auch der Wunsch nachgefühlt werden kann, die Sessionen nicht über Gebühr auszudehnen, so wird in diesem Falle ein Appell an deren Opferwilligkeit nicht ohne Erfolg bleiben. Daß an höchster Stelle auf die baldige Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuches gleichfalls großes Gewicht gelegt wird, ist bereits bei verschiedenen Gelegenheiten bekannt geworden.

— Als Nachspiel des Alexianerprozesses in Aachen spielte sich im vorigen Sommer und Herbst in Bremen der Streit zwischen der Senatsinspektion über die allgemeine Krankenanstalt und dem Direktor dieser Anstalt, Dr. Scholz, ab. Dieser stand in Streit mit dem Bielefelder Pflegerpersonal des Pastors v. Bodelschwingh, dem er, gestützt auf gute Zeugen, religiöse Belästigung der Kranken und rohe Mißhandlung der Irren vorwerfen konnte. Die ganze Orthodoxie stand auf Seite der Bielefelder und leider fällte auch der Senat eine äußerst peinliche Entscheidung, indem er Scholz als Direktor der Krankenanstalt entließ und ihm die Schuld an den eingetretenen unleidlichen Zuständen beimaß und der Unwahrhaftigkeit bezichtigte. Die Bürgerschaft theilte damals die Erregung der ganzen Bevölkerung und setzte eine Kommission zur Untersuchung der ganzen Angelegenheit nieder. Jetzt hat sie ihren Bericht erstattet. Man schreibt der „Voss. Ztg." darüber aus Bremen:

„Die Kommission ist zwar nicht im Stande, Scholz von aller Schuld, namentlich von der der Unverträglichkeit freizusprechen, ebenso bestimmt wirft sie aber auch der Senatsinspektion vor, daß sie die unleidlichen Zustände an der Krankenanstalt mitverschuldet habe. Während der Senat die Vorwürfe von Scholz gegen das Bielefelder Personal als widerlegt ansieht, erklärt die Kommission die Sache für nicht aufzuhellen, da die Aussagen einander schroff gegenüberstehen und Zeugenvernehmung unter Eid nicht möglich ist. Den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit hat der Senat vor der Kommission nicht als berechtigt nachweisen können und andererseits ist er genöthigt gewesen, die Verdienste des Dr. Scholz um eine humane Umgestaltung des Irrenwesens anzuerkennen. Die Kündigung kann die Bürgerschaft nicht rückgängig machen. Die Kommission beantragt nun, im Einvernehmen mit den Vertretern des Senats, Scholz mit einem solchen Ruhegehalt zu pensioniren, als wäre er Staatsbeamter gewesen. Ohne Zweifel wird die Bürgerschaft zustimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Mai. Die Militärkapelle, welche gestern Abend zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau abreisen sollte, ist auf Befehl des Kaisers in Wien geblieben. Auf zahlreichen öffentlichen und Privatgebäuden sind Trauerfahnen gehißt.

Für heute Nachmittag ist anläßlich des Ablebens des Erzherzogs Karl Ludwig eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderaths einberufen worden.

Wien, 19. Mai. Der Kaiser verblieb im Palais des Erzherzogs Karl Ludwig bis 4½ Uhr Morgens und zog sich sodann zurück, da der Ausspruch der Aerzte lautete, die Agonie könne noch viele Stunden dauern. Er erschien zwischen 7 und 8 Uhr neuerdings im Palais, wobei er die Nachricht von dem soeben erfolgten Hinscheiden des Erzherzogs erhielt. Der Kaiser suchte die Wittwe und die Hinterbliebenen des Verblichenen zu trösten. Er kehrte um 8¼ Uhr in die Hofburg zurück.

Wien, 19. Mai. Der Tod des Erzherzogs Karl Ludwig wird von der ganzen kaiserlichen Familie als ein schwerer Schlag empfunden, besonders vom Kaiser persönlich, der in dem verstorbenen Erzherzog nicht blos den Bruder, sondern auch einen Freund und Vertrauten schätzte. Um 1 Uhr Nachts kam der Kaiser vom Lainzer Schlosse im Palais des Erzherzogs an und blieb wachend am Sterbebette, bis um 6 Uhr Morgens der Tod eintrat. Auf der egyptischen Reise, die Erzherzog Karl Ludwig zum Besuche seines Sohnes Franz Ferdinand im Februar unternommen, hat er sich noch ganz wohl gefühlt. Erst auf dem dreitägigen Ritt von Jerusalem nach dem todten Meere trat Dyssentrie in Folge Genusses schlechten Wassers ein. Seither ist das Fieber nicht gewichen. Die Krankheit wurde als ein malariaartiger Zustand diagnostizirt. Herzog Karl Theodor in Baiern war gestern angekommen, um seine ärztlichen Erfahrungen dem nah verwandten Patienten zur Verfügung zu stellen. Die Wendung zum Schlimmen war blitzartig vorgestern eingetreten. Mit dem Kaiser und seiner Tochter, der Herzogin Margaretha von Würtemberg konnte der Kranke gestern am Tage noch sprechen, Abends verlor er das Bewußtsein für immer.

Wien, 19. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich sofort nach dem Sterbehause seines Vaters begeben.

Wien, 19. Mai. Bei der heutigen Vereidigung des Bürgermeisters Strobach drückte der Statthalter Graf Kielmannsegg die zuversichtliche Erwartung aus, daß die neue Stadtvertretung sich streng auf die Aufgaben der Stadt-Verwaltung innerhalb der gesetzlich gezogenen Grenzen beschränken und sich Gerechtigkeit und Achtung allen Mitbürgern gegenüber, ohne Rücksicht auf Parteistellung oder Konfession, angelegen sein lassen werde. Ein fruchtbares Zusammenwirken mit der Staatsverwaltung sei nur denkbar auf dem Boden der Gesetze, welche die Regierung genau auszuführen entschlossen sei. Der Statthalter sprach die Hoffnung aus, daß die Aera des leidenschaftlichen Kampfes keine Fortsetzung finden werde. Nach der Eidesleistung hob der Bürgermeister hervor, Wien verdanke den Wiederbeginn der allzulange unterbrochenen Selbstverwaltung dem patriotischen Opfer eines selbstlosen Mannes. Die neue Mehrheit des Gemeinderathes werde sich den bei den letzten Wahlen deutlich hervorgetretenen Volkswillen zur Richtschnur nehmen, selbstverständlich unter genauer Beobachtung der Gesetze und mit Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Objektivität nach allen Seiten. Der Bürgermeister schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser als den hochherzigen Schützer und außerordentlichen Förderer Wiens.

Frankreich.

— **Paris,** 19. Mai. Wie der „Figaro" meldet, begiebt sich der Botschafter Herbette heute nach Berlin, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Italien.

Rom, 18. Mai. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Cavallotti in der Deputirtenkammer, aus welchem Grunde der Kammer die Akten über eine bekannte Anklage gegen Crispi nicht vorgelegt seien und wann dieselben vorgelegt würden, erklärt der Justizminister, er werde das betreffende Dokument, das indessen kein öffentliches sei, der Kammer vorlegen, wenn diese beschließen sollte, daß es vorgelegt werden soll. Der Justizminister betont die Dringlichkeit der übrigen parlamentarischen Fragen und bittet Cavallotti und die Kammer, diese bereits erledigte Angelegenheit ruhen zu lassen. Cavallotti bespricht in längerer Ausführung die Art, wie der Prozeß geführt worden sei, und schließt mit dem Verlangen, daß die Prozeßakten im Archive der Kammer niedergelegt werden. Nachdem noch andere Redner gesprochen, bringt Cavallotti den Antrag ein, daß die Abtheilungen der Kammer über das zu befolgende Verfahren sich äußern sollen. Muratori beantragt, der Beschluß des Untersuchungsrichters solle im geheimen Archiv der Kammer niedergelegt werden. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten di Rudini wird die Berathung dieser Anträge bis nach der Berathung des Budgets vertagt.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Mai. Der Minister des Aeußeren Tewfik Pascha erhielt den Großkordon des Medschidsche-Ordens in Brillanten.

Afrika.

Massowah, 18. Mai. Der italienische Lieutenant Sapelli, der die eingeborenen Mannschaften von Serae befehligt, wurde am 12. Mai mit einem Theile derselben abgesandt, um Ambra-Debra (Schimenzana), das ein Sohn des Ras Sebat besetzt hielt, wieder zu nehmen. Sapelli griff Ambra-Debra durch einen nächtlichen Ueberfall an und nahm den bisher für uneinnehmbar gehaltenen Posten. Die Italiener hatten nur einen Verlust von vier Todten und vier Schwerverwundeten. Der Feind ergriff unter beträchtlichen Verlusten die Flucht. Bei dem Angriffe zeichnete sich Lieutenant Marozzi besonders aus.

Massowah, 18. Mai. Heute wurden 1129 Mann zur Rückkehr nach Italien eingeschifft.

Massowah, 18. Mai. Die Uebergabe der italienischen Gefangenen, welche sich den italienischen Stellungen am nächsten befanden, nämlich von 3 Offizieren und 88 Soldaten, hat heute früh ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle stattgefunden. Im Laufe des Tages werden noch weitere 3 Offiziere und 5 Soldaten erwartet. In Tigre verbleiben noch einige Verwundete und Kranke, deren Transport gegenwärtig unmöglich ist; die Gefangenen in Lasta, ungefähr 50 an der Zahl, hofft man gegen Ende des Monats zu befreien. Gestern entstanden bei der Uebergabe der Gefangenen Schwierigkeiten, weil die wenigen hundert Abessinier, welche sie begleiteten, im Hinblick auf die Adigrat beherrschenden Stellungen der Italiener eine Ueberraschung von italienischer Seite befürchteten. Um sie zu beruhigen, ließ General Baldissera die Division Del Mayno einige Kilometer zurückgehen. — Das Fort von Adigrat wurde von Waffen und Vorräthen vollständig geräumt und alsdann verlassen. Scium Tesfai, der, wie abgemacht, zur Besetzung der Thalmulde von Adigrat bestimmt war, drückte den Wunsch aus, das Fort in die Luft zu sprengen, damit es nicht in unbeschädigtem Zustande in die Hände des Ras Sebat falle. General Baldissera wollte indessen nicht darauf eingehen, da er es vorzog, zwischen den beiden Nebenbuhlern nicht zu interveniren. Da General Baldissera die wichtigste Phase des gegenwärtigen Feldzuges für abgeschlossen betrachtet, wird das Operationskorps morgen kolonnenweise nach Dongollo und allmälig nach Barachit und Senafe marschiren. Der General beabsichtigt in Uebereinstimmung mit Ras Mangascha zwei Kompagnien Genietruppen nach dem Schlachtfeld von Adua zu senden, die italienischen Gefallenen begraben und ein Denkmal errichten zu lassen.

Nothwendigkeit der Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag.*)

Wie enorm die durch Hagelschlag verursachten Schäden selbst in einem verhältnißmäßig nicht so sehr gefährdeten Lande wie Preußen sind, das erhellt aus folgenden Zahlen: Während der 10 Jahre 1884—1893 wurden alljährlich in Preußen durchschnittlich 425 463 Hektar Acker-, Garten- und Weinland beschädigt und auf ihnen ein Erntewerth von ca. 26½ Millionen Mark vernichtet. In Baiern betrug der Schaden im Durchschnitt der Jahre 1878 bis 1887 7 847 968 Mark, in Würtemberg während des gleichen Zeitraumes 2 396 458 Mark, in Baden 2 477 147 Mark. Man wird sonach kaum fehlgehen, wenn man den durch Hagelschlag verursachten Durchschnittsschaden für das deutsche Reich zu 40—50 Millionen Mark annimmt, eine Summe, die wohl mehr wie alles Andere dazu angethan ist, um den eminenten volkswirthschaftlichen Werth der Hagelversicherung darzuthun. In manchen Jahren wird der Schaden wohl auch 60, 70 und noch mehr Millionen Mark erreichen. Der während der Jahre 1888—1893 durchschnittlich auf einen Hektar der beschädigten Fläche entfallende Schaden ist für Preußen mit 64 Mark berechnet worden. Aus den vorstehend mitgetheilten wenigen statistischen Daten geht wohl zur Genüge hervor, daß das Bedürfniß, gegen Hagel zu versichern, ein sehr reges ist, und zwar in allen Gegenden und Feldmarken. Eine absolut sichere Feldmark existirt nicht, und wenn auch wohl noch für zahllose Fluren die Statistik nichts von einem Hagelschlag melden kann, so liegt dies nicht daran, daß ein solcher nicht stattgefunden hat, sondern daß diese Fluren noch niemals versichert waren, weshalb auch bis jetzt keine Gelegenheit gegeben war, die auf sie entfallenen Schäden festzustellen und zu vermerken. Mag für Fluren, die selten vom Hagel heimgesucht werden, dieses Bedürfniß auch gering erscheinen, so ist doch auch wieder die Prämie für solche Gemarkungen, insbesondere auch in Folge der bei fast allen Gesellschaften steigenden Rabatte für hagelfreie Jahre, eine äußerst geringe, und daher die Versicherungsnahme um so leichter gemacht. Einmal kommt doch der Tag, wo die geringe Ausgabe für die Hagelversicherungsprämie ihre reichen Zinsen trägt, während der leichtfertige Wirth, der sich der Wohlthat der Versicherung entrathen zu können glaubte, die Folge eines schweren Hagelschlages vielleicht nur durch die mit großen Opfern erkaufte Aufnahme einer neuen Hypothek auf das ohnehin oft schon mit Schulden schwer belastete Gut ausgleichen kann. Der Umstand, daß die meisten und schwersten Hagelschläge aber gerade zu einer Zeit niedergehen, in welcher die Vegetation bei uns ihren Höhepunkt erreicht hat und das Getreide der Reife entgegengeht, also ganz besonders empfindlich ist gegen Hagelschlag, macht die Hagelversicherung für alle stärkeren Getreidebau treibenden Wirthschaften ganz besonders wichtig. Fast alle Hagelschläge vertheilen sich auf die vier Monate Mai, Juni, Juli, August, am stärksten treten sie aber im Juni und August auf; man kann annehmen, daß ⅔ aller Schäden in die genannten zwei Monate fallen. Man darf auch den Einfluß der mittleren und kleineren Schäden auf die Jahreserträge nicht unterschätzen; es gehört nur ein verhältnißmäßig geringer Hagelschlag dazu, um die Körnerernte auf 1 Hektar um 400 oder 500 kg zu schädigen; 500—600 kg bilden aber meist den ganzen Reinertrag des Ackers pro Hektar, und der unversicherte Landwirth hat somit gar leicht ein ganzes Jahr vergeblich gearbeitet. Welche enormen Schäden in manchen Jahren in einem einzigen Kreise bezw. Amte angerichtet werden, geht daraus hervor, daß die gezahlten Entschädigungen bei einzelnen Gesellschaften oft die 35fache Höhe der aus dem Kreise bezw. Amte in den betreffenden Schadenjahren vereinnahmten Jahresprämie, in einzelnen Feldmarken sogar die 70—80fache Jahresprämie erreichten. Dabei ist zu bedenken, daß der wirkliche Schaden in den betreffenden Kreisen und Jahren ein 2- bis 3mal größerer war, als der durch die Entschädigungsziffern ausgedrückte, indem durchweg noch nicht die Hälfte aller Feldmarken, und auch in den versicherten Feldmarken viele Früchte gar nicht oder ungenügend versichert waren. Das rege Bedürfniß der Landwirthschaft, von der Hagelversicherung Gebrauch zu machen, geht wohl zur Genüge aus den vorstehenden Ausführungen hervor, und es wäre dringend zu wünschen, daß demselben noch weit mehr als bisher Rechnung getragen würde. An Gelegenheit zur Hagelversicherung fehlt es wahrlich nicht. Es arbeiten zur Zeit in Deutschland 25 Privatgesellschaften mit einem Versicherungskapital von weit über 2000 Millionen Mark, wovon allein fast 900 Millionen Mark auf die fünf Aktiengesellschaften entfallen, welche sich ganz speziell in besonders hervorragender Weise um die Ausbreitung und technische Vervollkommnung der Hagelversicherung seit einem halben Jahrhundert große Verdienste erworben haben. Diese versichern gegen eine mäßige feste Prämie ohne jede weitere Nachzahlung, die Gegenseitigkeitsgesellschaften erheben dagegen in der Mehrzahl im Frühjahr eine Vorprämie und ziehen den Mehrbedarf im Herbste in Gestalt eines leider sehr häufig in beträchtlicher Höhe wiederkehrenden Nachschusses ein. Die Periode der schweren Hagelschläge rückt schnell heran, jeder Landwirth denke daher rechtzeitig daran, seine Feldfrüchte zu versichern.

*) Obigen Artikel entnehmen wir mit Erlaubniß des Autors auszugsweise dem interessanten, soeben bei G. Schönfeld in Dresden erschienenen Buche: „Geschichte des Hagelversicherungswesens in Deutschland b. z. J. 1895 u. seine gegenwärtige Gestaltung" von N. Frhr. v. Thuemen, mit einem Vorworte von Oekonomie-Rath Prof. K. v. Langsdorff, auf das wir die Aufmerksamkeit aller Landwirthe, National-Oekonomen und Versicherungstechniker hinlenken möchten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 20. Mai. In einer der letzten Nächte wurde auf dem Grundstück Große Ritterstraße 8 ein Stall erbrochen und daraus ein Klappzaun gestohlen.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Donnerstag „Der Vogelhändler" von Zeller zum ersten Male gegeben.

— Im Elysium-Theater sind die Proben für die am Sonntag zur Aufführung gelangende neue Posse „Eine tolle Nacht" eifrig im Gange, für welche eine vollständig neue Ausstattung geschaffen, so daß die in Berlin mit so großem Beifall aufgenommene Posse auch hier Erfolg haben dürfte.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Werner, Korps-Roßarzt des 2. Armeekorps, auf seinen Antrag zum 1. Juli d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt. Wagner, Zahlmeister, dem 2. Bataillon Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 in Folge Ernennung zugetheilt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 20. Mai. Nachklänge vom Streik der Konfektionsschneider brachte eine Verhandlung, welche gestern vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts stattfand. Die im Ausstand befindlich gewesenen Schneider Friedrich Gutzmann, Franz Klinger und Franz Schlesinger hatten sich eine Anklage wegen versuchter Nöthigung und gemeinschaftlicher Körperverletzung zugezogen. Am Nachmittag des 2. März besuchte der Schneider Heinemann, welcher sich dem Streik nicht angeschlossen hatte, eine im Sucker'schen Lokal stattfindende Versammlung der ausständigen Schneider. Da dort in nicht besonders schmeichelhaften Redewendungen der sogenannten Streikbrecher gedacht wurde, so fand H. es gerathen, das Lokal bald wieder zu verlassen, sein Rückzug wurde noch erheblich beschleunigt durch eine Bemerkung des Gutzmann, daß H. die Knochen im Leibe entzweigeschlagen würden, wenn er sich noch einmal in einer Versammlung Streikender sehen lasse. Als H. in den Garten des Sucker'schen Lokals hinaustrat, empfingen ihn die beiden Erstangeklagten und fingen Händel mit ihm an, woraus sich bald eine allerdings nicht sehr erhebliche Schlägerei entwickelte, an der auch Schlesinger einigen Antheil nahm. Verletzungen von ernstlichem Charakter hat H. bei dem Renkontre nicht davongetragen. Das Gericht nahm entgegen den Behauptungen der Angeklagten den Thatbestand der Anklage seinem wesentlichen Inhalt nach als erwiesen an und erkannte gegen Klinger und Schlesinger auf je zwei Monate, gegen Gutzmann auf 3 Monate 10 Tage Gefängniß. Gegen Klinger wurde ferner eine sofort vollstreckbare Haftstrafe von einem Tage verhängt, weil er während der Verhandlung einen Zeugen des Meineids bezichtigt hatte.

Dasselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Maler Reinhold Bathauer von hier, dem versuchte Erpressung zur Last gelegt wurde. Am 3. März d. J. erhielt die Buchbinderfrau Bonath einen anonymen Brief, worin ihr mit einer Strafanzeige gedroht wurde, wenn sie nicht bis zu einem bestimmten Tage unter angegebener Chiffre 200 Mark hinterlege. Die Frau übergab das Schreiben der Polizei und die Folge war, daß der Verfasser, als er nach Eingängen unter seiner Chiffre fragte, verhaftet wurde, es war der Angeklagte Bathauer. Derselbe gab zu, den Brief geschrieben zu haben und erhob gegen Frau B. die Beschuldigung eines schweren Verbrechens, in Folge dessen wurde auch nach dieser Richtung hin eine Voruntersuchung eröffnet. Letztere lieferte ein durchaus negatives Ergebniß, war aber naturgemäß für die Betroffenen mit mancherlei Belästigungen verknüpft, ein Umstand, der bei der Strafabmessung gegen B. nicht wohl unberücksichtigt bleiben konnte. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängniß sowie Ehrverlust auf die Dauer eines Jahres verurtheilt.

C **Berlin,** 19. Mai. In dem großen Strafprozeß gegen die Führer der sozialdemokratischen Parteiorganisation verurtheilte der Gerichtshof die Angeklagten Bebel zu 75, Auer und Pfannkuch zu je 50, Singer und Gerisch zu je 40 Mark Geldstrafe, die Mehrzahl der Obmänner zu je 30 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten, insbesondere die Vertrauensmänner und die weiblichen Angeklagten, wurden freigesprochen. Zugleich wurde auf Schließung der Vereinigungen des Parteivorstandes und der einzelnen Wahlvereine, der Preß-, Agitations- und Lokal-Kommission erkannt.

Vermischte Nachrichten.

— Wie der „Swiet" mittheilt, sind gegenwärtig im Kreml in Moskau die kaiserlichen Kammer-Fouriere mit dem Auspacken und Ordnen der kaiserlichen Tafelservice beschäftigt, die bei den bevorstehenden Festlichkeiten zur Verwendung kommen werden. Das Gesamtgewicht dieser Service beträgt über 8000 Pud oder 3200 Zentner! Die Silber- und Goldservice allein wiegen 1500 Pud. Von diesen kostbaren Servicen sind in Bezug auf künstlerische Ausführung die hervorragendsten das sogenannte Orlowsche und das Londoner Service. Das letztere ist aus reinem Silber hergestellt und besteht aus neun Gruppen, von denen vier Kopien der bekannten Reiterstatuen auf der Anitschkowbrücke in Petersburg sind; eine Gruppe stellt den heiligen Georg und die übrigen Jagdscenen dar. Das Orlow-Service, das seinen Namen daher hat, daß es im Jahre 1785 beim Fürsten Orlow angekauft worden ist, besteht aus 16 silbernen Vasen von wunderbarer Arbeit. Von den übrigen Servicen sind noch das vergoldete Pariser Service (angekauft im Jahre 1767), das Turiner, das Kasaner und das Mitauer Service, im Ganzen 30 Stücke, zu erwähnen, zu denen ungefähr 600 silberne Teller gehören. Nicht minder werthvoll sind die Service aus sächsischem und Sèvres-Porzellan. Von den mit dem Namenszug der Kaiserin Katharina II. versehenen Tellern aus Sèvres-Porzellan repräsentirt jeder einen Werth von 1000 Franks.

München, 19. Mai. Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten" beläuft sich der Schaden, welcher beim Brande des Würzburger Schlosses enstanden ist, auf circa 800 000 Mark.

Versicherungswesen.

Lübeck, 15. Mai. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wurde die Jahresrechnung pro 1895, sowie der Vorschlag für die Vertheilung des Gewinnes und für eine Verwendung aus der Gewinnreserve genehmigt, und dem Vorstande Decharge ertheilt. Mit der hierauf vollzogenen Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrathes und von zwei Revisoren waren die Gegenstände der Tagesordnung erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Dem Jahresberichte über das verflossene Jahr entnehmen wir Folgendes. Die Geschäftsergebnisse waren günstige. Der Gewinn aus der Sterblichkeit betrug 172 539,20 Mark und der Gesamtgewinn 372 152,04 Mark. Die Aktionäre erhalten 72 250 Mark oder 170 Mark pro Aktie, die Versicherten 216 750 Mark und der Gewinnreserve wurden 64 544,44 Mark überwiesen. Der fällige Gewinnantheil der Abtheilung B. beträgt in Jahresklasse 1872 48,30, 1876 41,30, 1880 34,20, 1884 24,40, 1888 14,20 und 1892 5,20 Prozent einer Jahresprämie und der fällige Gewinnantheil der im Jahre 1893 nach Dividendenplan C. I u. C. III Versicherten pro 1896: 20 Proz. der Jahresprämie, und der im selben Jahre nach Dividendenplan C. II Versicherten: 9 Prozent der Jahresprämie. Die Prämienreserve nebst Prämienübertrag hob sich um 1 660 505,10 Mark auf 47 359 364,47 Mark, die Summe der belegten Gelder, deren Durchschnittszinsfuß 4,18 Prozent betrug, um 1 818 067,81 auf 45 904 699,24 Mark. Die Reserve für unvorhergesehene Verluste betrug 473 158,70 Mark, der gesetzliche Kapitalreservefonds 153 000 Mark, die Gewinnreserve 262 610,30 Mark, der Kriegsfonds 102 331,68 Mark und die Extra-Prämien-Reserve 50 000 Mark. Die Prämieneinnahme belief sich auf 5 397 831,90 Mark, die Zinseneinnahme nebst Miethsertrag auf 1 879 752,81 Mark und die Gesamteinnahme auf 7 434 878,16 Mark, die Gesamtausgabe dagegen auf 5 402 221,02 Mark und zuzüglich der Zunahme der Prämien-Reserve auf 7 062 726,12 Mark. Als Gewinnantheil der Versicherten sind 1895 und früher zurückgestellt worden 1 076 676,74 Mark, wovon 1895 gezahlt wurden 220 374,46 Mark, so daß Ende 1895 reservirt bleiben 856 302,28 Mark. In der Hauptbranche, der Kapitalversicherung auf den Todesfall, waren 3433 Versicherungen beantragt worden zu 12 891 890 Mark, wovon abgeschlossen wurden 2496 Versicherungen zu 9 164 343 Mark. Der Bestand der Kapitalversicherungen auf den Todesfall stellte sich Ende 1895 auf 38 966 Personen mit einem Versicherungskapital von 158 203 312,10 Mark und der Gesamtbestand der Versicherungen aller Branchen auf 42 746 Personen mit einem Versicherungskapital von 162 438 006,73 Mark und 202 743,47 Mark Jahresrente. Der Vermögensausweis der Gesellschaft per Ultimo 1895 befindet sich im Inseratentheil.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 19. Mai. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,40—10,00. Geschäftsl. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 11,75 bez. u. B., per Juni 11,82½ bez., 11,85 B., per Juli 12,00 G., 12,02½ B., per August 12,12½ bez., 12,15 B., per Oktober-Dezember 11,55 G., 11,57½ B. Matt.

Köln, 19. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30.

Hamburg, 19. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 66,75, per September 61,50, per Dezember 57,25, per März 56,25. Matt.

Hamburg, 19. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 11,80, per Juni 11,87½, per August 12,12½, per Oktober 11,67½, per Dezember 11,57½, per März 11,85. Flau.

Wien, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,98 G., 7,00 B., per Herbst 7,06 G., 7,08 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,58 G., 6,60 B., per Herbst 6,14 G., 6,16 B. Mais per Mai-Juni 4,23 G., 4,25 B., per Juli-August 4,34 G., 4,36 B., per September-Oktober —,— G., —,— B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,48 G., 6,50 B., per Herbst 5,88 G., 5,90 B.

Pest, 19. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Mai-Juni 6,71 G., 6,72 B., per Herbst 6,79 G., 6,80 B. Roggen per Herbst 5,70 G., 5,71 B. Hafer per Herbst 5,50 G., 5,52 B. Mais per Mai-Juni 3,89 G., 3,90 B., per Juli-August 4,01 G., 4,02 B. Kohlraps per August-September 10,20 G., 10,30 B.

London, 19. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 46 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. — d.

Glasgow, 19. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. ½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß:

„Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor fünfundzwanzig Jahren der ruhmreiche Frankfurter Friede geschlossen, sind Mir aus dem deutschen Vaterlande von Veteranen, Kriegervereinen und festlichen Vereinigungen patriotischer Reichsbürger zahlreiche Telegramme zugegangen, in welchen der Treue gegen Kaiser und Reich, der Freude über die großen Errungenschaften des bedeutungsvollen Zeitabschnitts und der Hoffnung auf eine weitere friedliche Ausgestaltung deutscher Macht und Stärke begeisterter Ausdruck gegeben ist. Vielfach war damit die Meldung verbunden, daß die Feier zugleich benutzt worden, um die Erinnerung an jene große Zeit durch die Errichtung weiterer Denkmäler und Denkzeichen für den in Gott ruhenden Heldenkaiser Wilhelm den Großen und die auf dem Felde der Ehre gefallenen treuen Söhne des Vaterlandes für alle Zeiten festzuhalten. Ich bin durch diese Kundgebungen herzlich erfreut worden und spreche allen Betheiligten auf diesem Wege Meinen kaiserlichen Dank aus. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Prökelwitz, den 17. Mai 1896.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler."

Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein hat dem Abgeordnetenhause eine Mittheilung, betreffend die Verpachtung des Bernstein-Regals an die Firma Stantien u. Becker in Königsberg und den Strafprozeß wider den Fabrikanten Westphal in Stolp i. Pomm. zugehen lassen.

Wien, 19. Mai. Wie verlautet, findet das Leichenbegängniß des Erzherzogs Karl Ludwig am Freitag statt.

Brüssel, 19. Mai. Die Meldung der Pariser royalistischen Blätter von einer demnächst stattfindenden Verlobung der Prinzessin Klementine mit dem Prinzen Viktor Napoleon ist, wie in hiesigen Hofkreisen verlautet, dahin richtig zu stellen, daß Heirathsunterhandlungen zwischen der Prinzessin Klementine und dem Prinzen Henri von Orleans bestehen sollen.

Paris, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, ist im französischen Ministerrathe die Auslieferung Fritz Friedmanns beschlossen worden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 20. Mai.

Nachts etwas wärmeres, am Tage kühleres, ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 18. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,70 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,20 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,14 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 1,10 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 3,85 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,96 Meter. — Am 17. Mai: **Netze** bei Usch + 0,91 Meter.

Berlin, den 19. Mai 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. R.-Anl.	4%	106,50G
do.	3½%	105,00B
do.	3%	99,70B
Pr. Cons. Anl.	4%	106,40G
do.	3½%	105,00b
do.	3%	99,70B
B.-St.-Schld.	3½%	100,60G
Berl. St.-O.	3½%	102,00B
do. n.	3½%	103,90B
Pom. Pr.-A.	3½%	102,20G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	101,90G
Wstp. P.-A.	3½%	102,00B
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G
do.	4½%	117,90G
do.	4%	115,00b
do.	3½%	105,10b
Kur- u. Nm.	3½%	100,60G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	101,23b
do.	3%	95,25b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,70G
Pomm. do.	3½%	100,70G
do.	4%	101,50G
do.	3%	95,10b
Posensche do.	4%	101,75b
do.	3½%	100,50G
Westf. Pfbr.	4%	105,75G
do.	3½%	101,70G
Wstp. rttsch.	3½%	100,50G
Kur- u. Nm.	4%	105,50G
Lauenb. Rb.	4%	105,50G
Pomm. do.	4%	105,60b
do.	3½%	102,10G
Posensche do.	4%	105,60B
Preuß. do.	4%	105,50b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,50b
Sächs. do.	4%	105,50B
Schles. do.	4%	105,40B
Schl.-Holst.	4%	105,75B
Bad. Esb.-A.	4%	104,75G
Baier. Anl.	4%	106,10b
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50G
Hmb. Rente	3½%	106,30G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,75B
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,75b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	141,00B
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,50b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9412,00G
Berl. Feuer.	170	2300,00B
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G
Colonia	400	8000,00G
Concordia	51	1260,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190,00G
Mgd. Feuer.	240	4850,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	840,00bG
Preuß. Nat.	51	1010,00b

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	64,90b
Buk. St.-A.	5%	100,25G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	39,00bG
Ital. Rente	4%	86,10G
Mexik. Anl.	6%	95,70b
do. 20 L.-St.	6%	96,20B
Newyork Gld.	6%	112,25G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	101,25B
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101,30b
do. 250 54	4%	171,00b
do. 60er Loose	4%	152,20B
do. 64er Loose	—	340,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,70b
do.	5%	102,80b
Oest. Gd.-R.	4%	104,10G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,00B
R. co. A. 80	4%	102,90G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	193,00b
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	121,00G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	88,50B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,90b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,20G
do. 4 abg.	3½%	105,20G
do. 5 abg.	3½%	100,25G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,80G
do.	4%	101,50bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,50G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,00G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,60b
do.	3½%	101,00bG
do. Com.-O.	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,60bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,20bG
do.	4%	105,40bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	110,25G
do. (rz. 110)	4½%	106,50B
do. (rz. 110)	4%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	134,50bG
Boch. Bw. A.	—	87,75G
do. Gußst.	4½%	155,75bG
Bonifac.	0	117,90G
Donnersm.	6%	149,10bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,70bG
Gelsenkch.	6%	165,50b
Hark. Bgw.	0	131,10bG
Hibernia	5½%	170,00bG
Hörd. Bgw.	0	12,00G
do. conv.	0	16,00G
do. St.-Pr.	0	—,—
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,25bG
Louise Tiefb.	0	65,50bG
Mk.-Wstf.	6	135,75bG
Oberschles.	1%	80,80bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,00bB
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,70G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	91,50b
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,20B
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,30b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,40G
Mosc. Rjäs.	4%	103,00bG
do. Smol	5%	103,90bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,25G
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,50G
Wladikawk.	4%	102,70G
Zarsk. Selo	5%	103,00G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,90b
Ostpreußische Südbahn	4%	120,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	57,90b
Frkf.-Güb.	4%	91,50bG
Lüb.-Büch.	4%	152,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,50bG
Marienburg-Mlawka	4%	88,75b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,75bG
Ostp. Südb.	4%	91,40b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	110,50G
Gotthardb.	4%	174,60b
It. Mittmb.	4%	93,00bG
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	76,80b
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	40,90bG
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	280,75b

Bank-Papiere.

Papier (Dividende von 1894)	Dividende	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	72,50G
Berl. Eff. B.	4%	128,10G
do. Hdlsges.	4%	148,10bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,40bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	186,00b
Dtsch. Gen.	5%	121,25bG
Disc.-Com.	8%	207,00bB
Dresd. B.	8%	155,30b
Nationalb.	6½%	138,80b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,80G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,70b
Reichsbank	6,28%	158,60b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B
Souvereigns	20,44G
20 Frcs.-Stücke	16,24G
Gold-Dollars	4,19G
Engl. Banknot.	20,42b
Franz. Banknot.	81,15b
Oester. Banknot.	170,05G
Russische Not.	216,85b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	72,75bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabriken Leopoldshall	3½%	89,90b
Chem. Fabriken Oranienburg	6%	160,90b
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	6%	161,00G
Chem. Fabriken Schering	15%	245,00bG
Chem. Fabriken Staßfurter	11	185,00bG
Chem. Fabriken Union	8%	108,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,60b
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	245,75B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	100,25bG
Dessauer Gas	10%	204,10b
Dynamite Trust	10%	178,30bG
Harb. Wien Gum.	20%	348,75b
L. Löwe u. Co.	20	342,30bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,40G
Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	10%	231,60bG
Maschinenfabriken do. (Lüders)	8%	217,00bG
Maschinenfabriken Grusonwerke	—	—,—
Maschinenfabriken Hallesche	28%	415,00bB
Maschinenfabriken Hartmann	7	192,25b
Maschinenfabriken Pomm. conv.	4½%	74,50bG
Maschinenfabriken Schwarzkopf	12½%	272,00bG
Maschinenfabriken St. Vulc. L. B.	6%	146,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	116,60b
Wilhelmshütte	4%	62,90b
Siemens Glas	11%	192,50bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	114,10G
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	129,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	348,50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	140,30b
Stett. Pferdebahn	3%	107,75G
N. Stett. D.-Comp.	0%	65,00bB

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ b.

Wechsel-Cours v. 19. Mai.

Platz	Sicht	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,75b
do.	2 M.	2½%	168,00b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,05B
do.	2 M.	2½%	80,80G
London	8 T.	2%	20,43b
do.	3 M.	2%	20,365G
Paris	8 T.	2%	81,15b
do.	2 M.	2%	80,95b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,05b
do.	2 M.	4%	169,00b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,85b
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,55b
Petersburg	8 T.	4½%	216,25G
do.	3 M.	4½%	213,85b

Stettin, den 18. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Verlängerung der Bellevuestraße hierselbst soll auf Antrag des hiesigen Magistrats von dem Grundstücke Galgwiese Nr. 33, eingetragen im Grundbuche von Stettin Band XII, Blatt 320, Oberwiek Nr. 111a und b, dem Viehhaltereibesitzer Ferdinand Rieck gehörig, eine Fläche von 5 ar 54 qm groß enteignet werden.

Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten ist gemäß § 25 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (G.-S. S. 221) zur Feststellung der Entschädigung für vorbezeichnete Fläche vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Regierungs-Assessor Blank, ein Termin auf

Montag, den 1. Juni d. Js., Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Gastwirths Henncke hierselbst, Galgwiese Nr. 30,

anberaumt.

Alle an dem bezeichneten Grundstücke Berechtigten, auch wenn sie eine besondere Vorladung zu diesem Termine nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß bei Ausbleiben auch ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt, sowie wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Der Enteignungs-Kommissar.
Bank,
Regierungs-Assessor.

Verdingung von 3,36 t Laschen, 0,35 t Laschenschrauben, 2,58 t Unterlagsplatten, 0,96 t Hakennägeln und 0,74 t Schwellenschrauben am 28. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kleineisenzeug" an das **Rechsnungsbüreau**, Stettin, Lindenstraße Nr. 18, bis zu der vorstehend für die Eröffnuug der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 80 ₰ baar bezogen werden.

Stettin, den 15. Mai 1896.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verdingung von 29,35 cbm kiefernen Balken und 9,992 cbm kiefernen Bohlen am 30. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nutzholz" an das **Rechnungsbüreau**, Stettin, Lindenstr. Nr. 18, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennig baar bezogen werrden.

Stettin, den 15. Mai 1896.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 18. Mai 1896.

Verkauf von Pfahlabschnitten.

Am Freitag, den 22. Mai, Vorm. 10 Uhr, findet auf dem Hafenneubau an der Breslauerstraße der **Verkauf von Pfahlabschnitten** gegen Baarzahlung statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 19. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Schlosser- und Schmiede-Arbeiten zum Neubau der Knaben-Mittelschule an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 27. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Gesamt-Arbeiten zum Bau eines Abortgebäudes und einer Waschküche für die Louisenschule, Elisabethstraße 48 (Loos I), sowie die Arbeiten für die Ent- und Bewässerungsanlage auf dem Grundstück Elisabethstraße 48 (Loos II) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 28. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 2 ℳ für Loos I und 1 ℳ 50 ₰ für Loos II von dort zu beziehen.

Die Zeichnungen liegen zur Einsichtnahne im Baubureau, Augustaplatz 3, 1 Treppe, aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. Mai 1896.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im König-Wilhelms-Gymnasium, Eingang Deutschestraße, ein öffentlicher Feuermelder angebracht ist.

Der Magistrat.
Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Stettin, den 20. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** für das Beamtenwohnhaus und der Töpferarbeiten für die Krankenbaracke in der Apfelallee soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Mittwoch, 27. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Herr Prediger Grunewald. (Bibelstunde.)
Freitag Abend 8 Uhr Leseversammlung und Singstunde.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Herr Stadtmissionar Blank. (Bibelstunde.)

Ich habe mich hier
Am Berliner Thor 5, p. r.
als
Specialarzt für Hautkrankheiten
niedergelassen.
Sprechstunden: 9—10, 12—2, 4—5.
Dr. **H. Krey,**
bisher 1. Assistenzarzt an Professor **Dr. Lassars** Klinik für Hautkrankheiten in Berlin.

Viehschäden!

Bezugnehmend auf die seitens der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** erfolgte prompte Regulirung eines Pferdeschadens des Herrn **Fritz Rautenberg**, Fuhrwerksbesitzer in Grabow a. Oder empfehlen sich zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden: E. Wedel, Subdirektor in Stettin,** und die allenthalben bekannten Agenturen.

☛ Thätige Agenten werden in **jedem**, auch dem **kleinsten** Orte von vorstehender **Subdirektion** gern angestellt.

Berlin W. 30, Zietenstrasse 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,
Vorbildungs-Anstalt
(Militär-Pädagogium)
von **Dir. Dr. Fischer,**
1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1895 bestanden** 147 Fähnriche, 18 Primaner, 4 Obersekundaner, 10 Einjährige, 3 Untersekundaner. Prospekt unentgeltlich

---

Nach Rügen,

Goehren, Binz und Saßnitz ladet bis Mittwoch, den 20. Mai, 6 Uhr Abends am Dampfschiffsbollwerk
D. „Sequens".
Abfahrt Donnerstag, den 21. Mai, 5 Uhr früh.
Eine Beförderung von Frachten mit den Sonderdampfern am Pfingst-Sonnabend, Sonntag oder Montag findet **nicht** statt.
J. F. Braeunlich.

Pfingst-Fahrt.
Stettin-Kopenhagen

vermittest des schnellfahrenden, elegant und comfortable eingerichteten **A. I. Postdampfer „Titania"**, Capitain **R. Perleberg.**

Von **Stettin:** Sonnabend, 23. Mai, 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen:** Mittwoch, 27. Mai, 3 Uhr Nachm.

Fahrkarten für die Hin- und Rückreise (gültig für die ganze diesjährige Fahrzeit): I. Kajüte ℳ 27,00, II. Kajüte ℳ 15,75, Deckplatz ℳ 9,00 an Bord der „Titania" von Donnerstag ab **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den **Vereins-Rundreise-Verkehr** sind durch alle Eisenbahn-Fahrkarten-Ausgabestellen zu beziehen, müssen aber bei Letzteren unter Angabe der gewünschten Rundreise im Voraus bestellt werden.

Rud. Christ. Gribel.

Eine Wiese, Kuhbruchdamm, zu verk. od. zu verp. Holzstr. 14b.

Kantstr. 3, part.,
9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Grabowerstr. 31, 3 Tr.

Achtung Schneider!

Um zu verhindern, daß nicht seitens der einzelnen Konfektionäre die vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen einseitig gebrochen werden, haben wir ein Auskunfts- und Beschwerdebureau errichtet und bitten wir die Kollegen, sowie ihnen Lohnabzüge oder sonstige Ungerechtigkeiten widerfahren, sich an uns zu wenden, wir werden dann das Weitere veranlassen. Die Geschäftsstunden sind **jeden Mittwoch, Abends von 8 Uhr ab bei Burow, Rosengarten 6, 1 Tr.**

Die Lohnkommission.

Naturheil-Anstalt Johannisbad,
Eisenach in Thüringen. Musteranstalt. Keine Fabriken in der Nähe. Reizende geschützte, ruhige Lage, direkt am Walde. Mildes Klima. Elektr. Beleuchtung. Dampfheizung. Komf. eingerichtet. **Ausserord. Erfolge** bei Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Harn- u. Geschlechtsleid., Fettsucht, Zuckerkrankh., Rheumatismus, Blutarmut, Asthma, Luftröhren- u. Bronchial-Katarrh. **Frauenleiden** (Thure Brandt-Massage), Nasenleiden (innere Nasenmassage). Gesamtes Naturheilverfahren, auch elektr. Bäder, elektr. Lichtbäder, Sandbäder, Suggestions-Therapie. Neu! Erschütterungen mittelst Vibrator. Gymnastisches Institut. **Dr. med. Sehrwald,** prakt. Arzt. **Joh. Glau,** Vertreter der Naturheilkunde. **Preise mässig, Prospekt** mit Abbildungen und Krankenberichte **frei durch die Direktion.**

Pfingst-Ausflüge.

I. Nach Rügen und Swinemünde.

a) Pfingstsonnabend 11,30 Vorm. **D. „Kronprinz Friedrich Wilhelm"** nach **Göhren, Binz, Saßnitz.**

b) 1. und 2. Feiertag, jedesmal 4 Uhr früh:
D. „Freia" nach Saßnitz (Stubbenkammer).

Rückfahrt: Am 1. u. 2. Feiertag von **Saßnitz** 2,30 Nachm., von **Swinemünde** 6 Uhr Abends, 3. Feiertag von **Saßnitz** 11, von **Binz** 11,30 Vorm., von **Göhren** 12,15, von **Swinemünde** 3 Uhr Nachm.

Fahrpreis nach **Rügen:** 1 Tag 6 Mk., mehrere Tage 9 Mk., **Swinemünde** 3 Mk. und 4,50 Mk.

II. Nach Bornholm.

1. Feiertag 4 Uhr früh, Rückkehr am 27. Mai Nachm.
D. „Kronprinz Friedrich Wilhelm".
Fahrpreis 16 Mk. Hinfahrt bis **Swinemünde D. „Pr. Royal Victoria".**

III. Nach Misdroy.

1. und 2. Feiertag, jedesmal 6 Uhr früh,
D. „Der Kaiser."
Rückfahrt 6 Uhr Abends. Fahrpreis I. Kl. 3 Mk., II. Kl. 1,50 Mk.

IV. Nach Wollin, Cammin, Dievenow.

1. Feiertag 5 Uhr früh, **D. „Stettin".** Rückfahrt von Ost-Dievenow 4,30, Berg-Dievenow 4,45, Cammin 5,15, Wollin 6,30 Nachm. Fahrpreis: Wollin-Cammin I. Pl. 3 Mk., II. Pl. 2 Mk., Dievenow I. Pl. 3,50 Mk.

Ausführliche Prospekte, auch über die Fahrten an beiden Feiertagen 8 Uhr früh nach dem Haff und Damm'schen See, Fahrpreis 50 Pf. per **D. „Woll. Greif", „Terra"** u. A., stehen gratis zur Verfügung.

Fahrkarten sind von heute ab in meinem Comptoir und von Pfingst-Sonnabend ab in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Dampfschiffsbollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich, Stettin.



Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäder-Inspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.**

Soolbad und Sanatorium **Wittekind** bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten **physikalischen Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. Prospecte durch **die Kur-Verwaltung.**
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

Von Berlin aus ist eine größere Anzahl von:

R. Grassmann,
Der Krieg von 1870–71
zwischen Frankreich und Deutschland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.
Verlag von **R. Grassmann,**

verlangt worden, weil die Darstellung (leicht verständlich gehalten) am meisten gefallen hat. Dies veranlaßt uns, das obige Buch auch hier anzubieten und zwar:

baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb
bei portofreier Zusendung durch die Post.

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3 (in der Annoncenannahme), **Kirchplatz 4** und **Kohlmarkt 10** (im Laden).

— 63 Auflage —
Die Selbsthilfe,
praktischer Ratgeber für alle jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Ein ganzes

Concert-Programm

stets bei sich zu führen ist der Wunsch aller Klavierspieler. Nicht jeder Pianist beherrscht sein Repertoir so, dass er in Ermangelung von Noten seine Umgebung mit seiner Kunst zu erfreuen vermag. Diesem zu begegnen tritt der unterzeichnete Musikverlag mit einem

Musikalischen-Salon-Album in Taschenbuch-Format

vor die zahlreichen Freunde des Klavierspiels. Das elegant cartonirte Album enthält in der Grösse von 12×16 ctm. auf 50 Seiten nachstehende Compositionen in bestem Notendruck und unverkürzter Form.

1. Marsch aus „Athalia" . . . F. Mendelssohn.
2. Ouverture zur Oper „Norma" V. Bellini.
3. Herzensgrüsse. Gravotte . . W. Nehl.
4. Donauwellen. Walzer . . . J. Jvanovici.
5. Albumblatt . . . . G. Bartel.
6. Träumerei . . . . R. Schumann.
7. Moosröschen. Polka Maz. . A. Eilenburg.
8. Lied ohne Worte . . . . . F. Mendelssohn.
9. Der Herrgottschnitzer von Ammergau, Schuhplatt'l . . A. Pischel.
10. Alla turca . . . . W. A. Mozart.
11. Erinnerung an London, Marsch . . . . W. Thelen.
12. Moment musical . . . . . . F. Schubert.

Um dem neuen Unternehmen die grossmöglichste Verbreitung zu sichern, wird der oben angeführte Band

Gratis

und portofrei versandt, gegen Einsendung von nur 50 Pfg. in Briefmarken für Porto, Verpackung und Annonce Der Preis für die folgenden Bände ist auf M. 1.50 normirt.

Nur direct zu beziehen durch
W. Thelen-Jansen, Musikverlag, Düsseldorf.

Ueber die Affaire Kotze
und die anonymen Briefe an die Hofgesellschaft sind die
sensationellen Enthüllungen,
welche **Fritz Friedmann** in seiner Brochüre ankündigt, bereits in ausführlichster Weise in dem anonym erschienenen Werke:
Im Horste des Rothen Adlers,
das allerwärts das größte Aufsehen erregt, enthalten. Preis 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag W. Kutschbach in Halle a. S.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part.,
9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 **Zimmer,** 2c., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, 2 Tr., **sofort.**
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1 II, l.

Pölitzerstr. 2,
eine Wohnung, 2 Treppen hoch gelegen, von 6 Stuben, Balkon und reichlichem Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen. Näheres daselbst part. Besichtig. von 11—1 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm. H. Ladwig.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 21, 2 Tr., Balkon u. Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst III.
Birkenallee 37, 2 Tr., Balkon und Badestube. Näh. beim Wirth, Eingang Birkenallee, 1 Tr.
Birkenallee 20, sof., auch Stall. 2c. Näh. Hof p.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Klosterhof 29/30, 5—7 Zimmer, bisher **Comtoirräume,** 1 Tr. hoch, zum 1. 10. Näh. Friedrich-Karlstr. 10 bei **Schröder.**
Große Lastadie 62, 2 Tr., per sofert oder 1. Juli zu vermiethen.
Moltkestr. 18, Parterre-Wohn., Bdst., Zub., sof.

4 Stuben.

Stettin, Blumenstraße 16,
1 Tr., Sonnens., u. Zubeh., auch getheilte Eckwohnung z. 1. 7. zu verm. Näh. 2 Tr.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohn. v. 4 u. 5 Stub.
Friedrichstr. 3, Sonnens., r. Zub., p. sogl. od. sp., 4 Tr. 1. 7.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III l.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., sind comfortabel eingerichtete Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Erker, Bade- u. Mädchenstube sowie reichl. Zubehör per 1. Juni cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst durch Herrn **C. Becker,** Maurermeister.
Kurfürstenstr. 8, part.
König-Albertst. 37, Ecke Kaiser-Wilhelm-Pl., Bdst. gr. u. eleg. einger. sf. o. sp. N. p. r. o. Preußischestr. 13, pr.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenst. u. Zubehör. Näh. II r.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest., m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wickenberg).
Bismarckstr. 7, III, Bade-, Mädchenst., Kch., sof. o. sp.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Breitestr. 20, Vorderh. mit Zubeh., 1. Juni.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., z. 1. 7. N. p.
Kurfürstenstr. 8, 1 Tr.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, im Neubau, Wohn. v. 3 u. 2 St.
Philippstr. 4, mit Badestube und Zubehör, zum 1. Juli zu verm. Näh. beim Wirth.
Turnerstr. 44, Wohnung v. 3—4 Stuben, Mädchen- u. Badestb., z. 1. 7. Näh. III l.

2 Stuben.

Bogislavstr. 38, Sonnenseite, z. 1. Juni z. v.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 2, Kch., Kam. Näh. im Uhrenlad.
Bogislavstr. 40, u. Zub., an kinderl. L. 1. 7. miethsfr.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., mit Küche, z. 1. Juni.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 19/20, Vorderwohn., Kab., Zub., z. v.
Fuhrstr. 27, 1 Tr., K., K., zum 1. Juni.
Fuhrstr. 16, 2 auch 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Juni zu vermiethen. Näh. 2 Tr.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Kirchenstr. 1a, mit Küche u. Wasserleitung, z. 1. Juni. Näh. bei **Leppin,** im Laden.
Grabow a. O., Langestr. 40, Kch., Korridor, mit Wasserl. u. Klos. z. 1. Juni z. verm. W. Schnell.
Pölitzerstr. 28, an ruh. Miether zum 1. 6. z. v.
Wallstr. 34|35, 2 Stuben u. Kabinet.
Wilhelmstraße 20, 1 Treppe, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche im Hinterhause zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres Vorderh. 1 Tr. b. Frau Nüske.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, sofort zu vermieth.
Bergstr. 4, 13 ℳ, zum 1. Juni zu verm.
Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnens.,** 1. Juni.
Baumstr. 7, Vorderwohn. Zu erfrag. 2 Tr.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, zum 1. Juni zu vermiethen.
Fuhrstr. 23, z. 1. Juni. Näh. Hinterh. I r.
Grünstr. 25, Vorderwohnung f. 10 ℳ zu verm.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Hohenzollernstr. 73, z. 1. Juni. Näh. v. II.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl., 13 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Petrihofstr. 7, 3 Tr., Stube, Kab., Kch. Näh. Lad.
Roßmarktstr. 7, 1 frdl. Wohnung, 2 Vorderstuben, Entree u. Küche, z. 1. Juni an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 1 Tr.
Oberer Rosengarten 17, für 20 ℳ zu verm.
Unterwiek 13, zum 1. Juni zu vermiethen.
Zachariasgang 1, freundl. Wohnung sof. o. sp.
Zachariasgang 3 u. 6. N. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

Bergstr. 4, und Küche, zum 1. Juni.
Gr. Domstr. 19, 1 Bodenstube an ältere Frau z. v.
Elisabethstr. 7, p., Eg. Bismarckstr., alleinst. Dame w. frdl. einfenstr. l. Part.-Zimmer an einzelne, durchaus anst., a. liebst. ältere Dame zu verm.
Fischerstr. 16, Vorderh., kl. Wohn., z. 1. Juni z. v.
Lindenstr. 6, z. 1. Juni zu verm. Näh. im Lad.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, II r., f. möbl. Zim. m. o. ohne Pens.
NeueKönigstr. 2, III r., m. Z. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.
Kurfürstenstr. 5, vorn 1 Tr., Eg. Burscherstr., frdl. möbl. Zim., sep. Eing., f. 15 ℳ, 1. Juni.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2fenstr. möbl. Zim. m. Badebenutzung an 1 Herrn sof. zu verm.
Philippstr. 70, 1 Tr. links, ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen.
Kurfürstenstr. 6, Eing. Burscherstr., III l., g. m. Zim.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 22, E. Saunierstr. v. III r. f. 1 b. 2 L. f. W.
Bismarckstr. 20, 2. Hof r. 3 Tr. r., ein jung. Mann findet freundliche Schlafstelle.

Läden.

Bismarckstr. 18, a. Platz, Laden mit Hinterstube.
Bäckerei m. Wohnung, 850 ℳ, zu verm. N. v. 2—4 Falkenwalderst. 10, II r.
Holzstr. 14b, ein Eckladen sofort oder später billig zu vermiethen.
Mittwochstr. 2|3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, II.
Oberwiek 42, im Neubau, Laden mit Wohnung.
Sternbergstr. 8, ein Laden nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. 2 Tr. rechts.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 46, hochgel. Kellerei z. j. Gesch.

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.

Handelskeller.

Augustastr. 49, a. Königsth., helle ger. Kellerei z. jed. Gesch. pass. sogl. od. spät. Näh. Augustastr. 50, p. r.
Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. oder später.
Elisabethstr. 53, ist der über 900 qm. große, mit elektrischer Lichtanlage, Wasserleitung u. Lasten-Aufzug versehene Keller im neuen evangel. Vereinshause sofort zu vermiethen.
Hohenzollernstr. 16, zu jedem Geschäft passend.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.
Turnerstr 32, Handelsk. (3 Räume), Pfdst. m. Burschengel.

Stallungen.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Junges Ehepaar sucht zum 1. August d. Js. eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör z. Preise bis zu 500 ℳ Angebote unter F. V. an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

2) (Nachdruck verboten.)

Der Major erschrak und seine Bitterkeit wich flugs einer reuigen Beschämung. Er war ärgerlich auf sich, daß er in Gegenwart seiner Frau seinem Unmuth nachgegeben hatte, und in dem eifrigen Bemühen, sie zu beruhigen, sprudelte er hervor: „Aber Käthchen — Herzchen, weine doch nicht — ich bitte Dich. Siehst Du, ich war schon längst darauf gefaßt. Meine Zeit ist eben gekommen. Das ist der natürliche Lauf der Dinge. Es können nicht alle General werden. Dazu gelangen nur die Befähigtsten unter uns, und daß ich nicht dazu gehöre, — na, meine Schuld ist's nicht, aber ebensowenig die meiner Vorgesetzten."

Er tätschelte ihr liebreich die bleichen Wangen, küßte ihr Stirn und Augen und redete ihr tröstend und beschwichtigend zu mit einer Zartheit, die sicherlich für jeden, der den strengen, strammen Offizier vor der Front zu sehen gewöhnt war, etwas überraschendes und zugleich rührendes gehabt hätte.

Die schwächliche, kränkliche Frau war jedoch durch die für sie völlig unerwartete überraschende Nachricht zu sehr aus ihrem Gleichgewicht gebracht, als daß sie sich so leicht getröstet hätte. Ihre Thränen flossen vielmehr immer reichlicher, und in Folge ihres körperlichen Zustandes geneigt, alles im schwärzesten Lichte zu erblicken, stammelte sie schluchzend: „Ach Benno, was soll nun aus uns werden? Was soll aus unseren armen Kindern werden?"

Der Major wußte auf diese Klage nichts zu erwidern. Schweigend starrte er finster vor sich hin, und auch ihn bedrückte die Sorge um die Zukunft. Wie würde er sich und seine Familie auf anständigem Fuße erhalten können mit der schmalen Pension? Das kleine Vermögen, das seine Frau einst besessen, war längst zugesetzt worden, und schon seit Jahren war er lediglich auf sein Gehalt angewiesen. Wenn er nun den Abschied erhielt, verringerten sich seine Einnahmen wesentlich, fast um die Hälfte. Kummervoll senkte der alte Offizier sein Haupt und ein schwerer Seufzer rang sich aus tiefer Brust empor.

* * *

Während der nächsten Tage herrschte eine beklommene, gedrückte Stimmung in der Familie des Majors. Frau von Schlieben zeigte ihre gewöhnliche, leidende Miene, dazu geröthete, verweinte Augen. Der Major hielt sich viel in seinem Zimmer auf, sein Gesicht hatte einen scheuen Ausdruck erhalten und es schien, als vermeide er ängstlich, den Blicken anderer zu begegnen. Auffallend war es, wie sehr sich das ganze Wesen und Aussehen des Offiziers veränderte. Seine Haltung hatte viel von ihrer militärischen Strammheit eingebüßt, die Linien, welche die Jahre ihm um Augen und Mund gezeichnet hatten, vertieften sich zusehends. Sein Schritt war nicht mehr elastisch und fest und sicher, wie ehedem, sondern erhielt mehr und mehr etwas schleichendes und unsicheres.

Die jüngeren Glieder der Familie, der sechszehnjährige Sekundaner Eugen und die beiden Töchter Ada und Vally, von denen die ältere fünfzehn und die jüngere zwölf Jahre zählte, wagten in Anwesenheit der Eltern kaum laut zu sprechen. Es lag ihnen wie eine Fessel auf der Brust, die jede laute Aeußerung der ihren Jahren natürlichen Lebensfreudigkeit zurückhielt.

Am gefaßtesten und am wenigsten beeinflußt erwies sich die älteste Tochter des Hauses. Marie v. Schlieben war, ohne gerade eine Schönheit zu sein, eine anmuthige Erscheinung. Sie hatte die schlanke, zierliche Figur ihrer Mutter, ihre Gesichtsbildung aber erinnerte mehr an die ihres Vaters. Sie besaß sein volles, energisches Kinn, seine gradlinige Nase und seine dunklen, klar und bestimmt blickenden Augen. Auch ihr Wesen hatte etwas überlegtes und sicheres, und sie zeigte in ihrem ganzen Gebaren einen über ihr jugendliches Alter — sie stand erst in ihrem neunzehnten Lebensjahre — hinausgehenden Ernst was seine Erklärung in der Thatsache fand, daß wegen der Kränklichkeit der Mutter die Sorge um den Haushalt und die Erziehung ihrer jüngeren Geschwister zum großen Theil auf ihren Schultern ruhte.

Auch jetzt übte sie durch ihre ruhige Besonnenheit einen wohlthuenden Einfluß auf die Eltern aus. Sie tröstete ihre Mutter und berieth sich mit ihrem Vater über die Zukunft. Es war auf ihr Anrathen, daß im Familienrathe bestimmt wurde, nach Berlin überzusiedeln. In Berlin war das Leben billig, und wenn auch die Wohnungen dort theurer waren, als in einer Kleinstadt, so konnte man sich dafür in der großen Stadt ungenirter bewegen und ersparte mancherlei Ausgaben, die einem an einem kleinen Ort die Rücksicht auf den Stand und das Gerede der Leute auferlegte.

Durch die energische Thätigkeit, welche Marie, nachdem die Uebersiedelung einmal beschlossene Sache war, entwickelte, kam wieder ein flotter, lebhafter Hauch in das Haus. Der Gedanke an Berlin, an alle Herrlichkeiten der Weltstadt, von denen man so viel staunenswerthes gehört und gelesen, verlieh wenigstens den jüngeren Angehörigen einen frischen Impuls, und es gelang ihnen nicht immer, den lauten Ausbruch ihrer Freude und erwartungsvollen Spannung zu unterdrücken. Die beiden jüngeren Mädchen fanden für ihre gehobene, thatkräftige Stimmung, die die frohe Erwartung in ihnen entzündet, eine Ableitung, indem sie der ältesten Schwester bei den vielfachen Arbeiten, welche die Vorbereitung der Uebersiedelung nothwendig machte, an die Hand gingen.

Eugen gefiel sich darin, sich von seinen Mitschülern beneiden zu lassen und vor ihnen allerlei schöne Zukunftspläne und heitere Luftschlösser, die alle Berlin zum Schauplatz hatten, zu entwerfen. In seiner freien Zeit unterhielt er sich viel mit Lorenz, mit dem er überhaupt immer auf bestem Fuß gelebt hatte. Er hatte sich von dem Burschen seines Vaters allerlei militärische Fertigkeiten angeeignet. In der Kenntniß des Gewehrs und seiner Schloßtheile, sowie im Exerzieren und Griffemachen hätte der Sekundaner manchen Rekruten beschämen können. Jetzt erwog er in Gemeinschaft mit Lorenz die Vortheile der Garnison Berlin und berathschlagte mit ihm, in welchen Truppentheil derselben er dereinst als Avantageur eintreten sollte. Denn daß er, wie Vater und Bruder, sich der Offizierslaufbahn widmen würde, war bei ihm und der Familie längst eine ausgemachte Sache.

Der Termin der Uebersiedelung rückte näher und näher. Der ältere und werthlosere Theil des Hausraths war bereits, dank den thatkräftigen Bemühungen Mariens, verkauft, verschiedene Kisten und Kasten waren gepackt worden und einem Spediteur zur Beförderung übergeben. Der Major, so hatte man beschlossen, sollte vorausreisen, um, unterstützt von seinem ältesten Sohne Hubert, der als Lieutenant nach Berlin zur Kriegsakademie kommandirt war, eine Wohnung zu miethen und die ankommenden, vorausgesandten Möbel und Haushaltungsgegenstände in Empfang zu nehmen. Vor seiner Abreise stand dem Major noch mancherlei schweres bevor, so die Verabschiedung von seinem Truppentheil. Die kurze, kernige Ansprache, welche er nach der letzten, dienstlichen Verrichtung an sein Bataillon hielt, entlockte manchem der Soldaten, die ihren, wenn auch strengen, doch humanen und gerechten Vorgesetzten gern mochten, eine aufrichtige Thräne.

„Füsiliere!" sagte der Major mit weithin schallender Kommandostimme, nachdem er sein Bataillon nach der Mitte in Kolonne hatte aufmarschiren lassen: „Füsiliere! Seiner Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser und Kriegsherrn, hat es gefallen, mich in den Ruhestand zu versetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Seit nunmehr 14 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonien eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geschickt werden, um sie vor langem Siechthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heiß ersehnte Hülfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe ist es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu steuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauses, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitssinn der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unser Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Appell an die altbewährte pommersche Gastfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derselben Bitte.

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundlichst annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor Sielaff in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1896.

Das Comitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand**.
Kaufmann **Karl Friedrich Braun**.
Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**.
Kaufmann **Greffrath**.
Ober-Regierungsrath **Schreiber**. Rektor **Schneider**.
Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Goldstein [Anklam]. Herrn Waldemar Pietschmann [Charlottenburg]. Herrn Otto Haack [Stettin]. Herrn R. Heinzelmann [Stralsund]. Herrn Wittstock [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn Franz Kümpel [Stralsund]. Herrn F. Jahn [Beyerhof].

Verlobt: Frl. Emma Liesener mit Herrn Hermann Koepsell [Batzlaff-Cammin].

Gestorben: Frl. Martha Laars [Schöneberg-Berlin]. Frau Marie Zellmer [Cöslin]. Frau Marie von Stade geb. von Stade [Stettin]. Frau Dorothea Heidrich geb. Dallmann [Stettin]. Frau Pauline Weißig geb. Ehrenberg [Stettin]. Herr August Wendt [Cammin]. Herr Johann Vieritz [Pasewalk]. Herr Carl Henke [Güdenhagen]. Herr August Schulz [Katzow]. Herr Arnold Gaede [Greifswald]. Herr Theodor Schröder [Stralsund]. Herr Eduard Bais [Stettin]. Herr Gustav Krause [Stettin]. Herr B. Sendke [Stettin].

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vermögens-Ausweis

laut veröffentlichter Jahresbilanz vom 31. December 1895.

Aktiva.	ℳ	₰
Aktienwechsel	1 377 000	00
Grundstücke	2 340 000	00
Hypotheken	41 472 798	70
Werthpapiere	738 500	00
Darlehne auf Policen	3 693 400	54
Guthaben bei Bankhäusern und Versicherungs-Gesellschaften	778 913	02
Stückzinsen bis ult°. 1895, Ausstände bei Agenten u. sonstige Aktiva	69 919	72
Gestundete Prämienraten	1 342 646	51
Kassenbestand	280 548	36
ℳ	52 093 726	85

Passiva.		ℳ	₰
Grundkapital		1 530 000	00
Kapital-Reservefonds	ℳ 153 000,00		
Special-Reserven	= 825 929,96	978 929	96
Schaden-Reserve		93 344	62
Prämien-Reserve und Prämien-Uebertrag		47 359 364	47
Gewinn-Reserven der Versicherten		642 883	82
Guthaben von Versicherungs-Gesellschaften und anderen Creditoren		869 854	68
Sonstige Passiva		247 197	26
Ueberschuss (Rohgewinn)		372 152	04
ℳ		52 093 726	85